

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihren Grenzbergen hinuntergeworfen und verloren den auf ihrem Gebiet sich erhebenden Monte Paralba.

Es zeigte sich in den Kämpfen bereits zu Beginn des Jahres, daß die Angriffslust und auch die Stoßkraft der Italiener allmählich nachließ, und daß in gleichem Maße der Verteidiger, dessen Kräfte noch immer in erheblichem Mißverhältnisse zu denen des Angreifers standen, an Offensivkraft gewann. Gleichzeitig tauchten erst vereinzelt, dann immer häufiger in der italienischen Presse Nachrichten über eine österreichisch-ungarische Offensive auf. Es wurden sogar Details über die Truppenzusammenziehungen, die in Südtirol stattfinden sollten, veröffentlicht, und die italienische Publizistik wurde auf einmal beredt, um das italienische Volk, das durch die ewigen Mißerfolge seiner gewiß braven Armee sehr stark entmutigt war, vor dem drohenden Sturm der österreichisch-ungarischen Offensive zu beruhigen.

Am 15. Mai brach der Sturm los.

Die österreichisch-ungarische Offensive.

Das immer sichtbarer zutage tretende Erlahmen der italienischen Angriffslust mußte in der österreichisch-ungarischen Heeresleitung den Entschluß reifen lassen, den Spieß umzukehren und dem verräterischen, einstigen Bundesfreunde den Krieg in sein Land zu tragen. Das Wagnis war allerdings groß. Der österreichisch-ungarische Generalstab gab sich der Täuschung nicht hin, daß die Russen der Zerschmetterung eines ihrer Bundesgenossen tatenlos zuschauen würden. Seit der mißglückten Offensive gegen die Bukowina zu Beginn des neuen Jahres und der ebenso mißglückten Offensive gegen die Hindenburgfront im März hatten sie sich auffallend ruhig verhalten. Aber gerade an dem Teile der ungeheueren Front, der von Österreich-Ungarn bestritten wurde, konnte man schon seit längerer Zeit Truppenansammlungen in größerem Stile beobachten, die darauf schließen ließen, daß die Ruhe an der russischen Front nur die Stille vor dem Sturme war. Zudem war zum Oberkommandierenden des gesamten Südlügels der Russen an Stelle des zurückgetretenen Generals Iwanow, einer ihrer fähigsten und energischsten Heerführer, der frühere Kommandant der achten Armee, General Brussilow, ernannt worden. Diese Tatsache allein genügte schon, um den österreichisch-ungarischen Generalstab darauf vorzubereiten, daß seine Front im Osten über kurz oder lang neuen Massen-